

Das vergessene Buch : Giovanni Boccacios DECAMERONE

Covid 19 Pandemie September 2020

Während beim Auftauchen der Corona- Pandemie viele sich an *Camus Pest* – Roman erinnerten und das Buch kauften, blieb das eigentlich bedeutendere, größere Buch über die Pest weitgehend vergessen.

Giovanni Boccaccio (1313 – 1375) schrieb den Novellenband Decamerone während der großen Pest, die in Florenz wütete.

Decamerone? Ist das nicht diese Sammlung mit deftigen und lustigen Sex-Geschichten? werden viele denken. Stimmt, daran ist das 10-Tagewerk (= Decamerone) reich.

Was aber die wenigsten realisieren: Boccaccio hat diese 100 Novellen in eine Rahmenhandlung eingebettet: 10 junge Leute, 7 Frauen und 3 Männer fliehen vor der Pest aus Florenz und lassen sich in einem ländlichen Gebiet nieder. Jeden Tag werden Geschichten erzählt, jeder/ jede ist reihum dran. Doch im nahegelegenen Florenz herrschte die Pest, wie passt das zusammen? In einem einleitenden Kapitel beschreibt Boccaccio die Pest in ihren schrecklichsten Erscheinungsbildern: *...zeigte die Seuche ihre entsetzlichen Auswirkungen auf sonderbare Weise. Sie begann nicht wie im Orient damit, dass allen Opfern als ein Zeichen des unausbleiblichen Todes das Blut aus der Nase rann, sondern kündigte sich hier bei Männern und Frauen gleicherweise in der Leistengegend oder unter den Achseln mit gewissen Schwellungen an, die – bei einigen mehr, bei anderen weniger – bis zur Größe eines Apfels oder eines Eis anwuchsen und vom Volke „Pestbeulen“ genannt wurden. Von diesen beiden Körperteilen begannen die todbringenden Pestbeulen in Kürze auf alle anderen überzugreifen und sich auszubreiten. Später zeigte die Krankheit veränderte Anzeichen, es erschienen schwarze und schwarzblaue Flecke, die sich bei vielen Menschen an den Armen, auf den Rippen und an verschiedenen anderen Körperteilen zeigten und bei manchen größer und spärlich, bei anderen dagegen kleiner und zahlreich auftraten.....Gegen diese Erkrankung vermochte weder die Kunst der Ärzte noch die Kraft einer Medizin irgendetwas auszurichten oder gar Heilung zu erzielen.....Die meisten starben innerhalb von drei Tagen, nach den ersten Anzeichen, der eine früher, der andere später, und*

viele sogar ohne jegliches Fieber oder sonstige Krankheitserscheinungen.....
weiter schreibt Boccaccio über die sozialen Folgen der Pestepidemie: *... und fast alle fassten den grausamen Entschluss die Kranken und alles, was zu ihnen gehörte, zu verlassen und zu fliehen, um auf solche Weise die eigene Gesundheit zu bewahren....Sie lebten daher in kleinen Gesellschaften, getrennt von allen übrigen Menschen, und versammelten sich in abgeschlossenen Häusern, in denen es keine Kranken gab. Hier erfreuten sie sich in mäßigem Genuss an den bekömmlichsten Speisen und den köstlichsten Weinen... sie ließen sich von niemand sprechen und nahmen von draußen, von Tod und Krankheit, keinerlei Nachricht entgegen, sondern unterhielten sich mit Musik und ähnlichen Zerstreuungen, die ihnen zu Gebote standen....Oder: Sie zogen Tag und Nacht von einer Schenke in die andere und tranken ohne Maß und Ziel....dass es keine bessere und verlässlichere Medizin gegen die Pest gäbe als die Flucht vor ihr.*

Nach diesen schrecklichen Schilderungen beginnen nun die Erzählungen, welche hauptsächlich von der Liebe handeln. Das alles im Schatten einer Krankheit, die wirklich unheilbar war und über 500 Jahre noch unheilbar blieb.

Die Pest ist ebenso wie Covid 19 eine Zoonose, also eine Krankheit die vom Tier auf den Menschen übertragen wird. Hier sind es Rattenflöhe, die auf Schiffen das Mittelmeergebiet erreichten und die Bakterien an die Menschen weitergaben. Im Jahr 541 erlebten die Mittelmeerländer die erste große Pestwelle. Sie reduzierte die Bevölkerung um 40 %. Der zweite Welle dauerte von 740-50 und die dritte Welle war der große Pestausbruch der ganz Europa erfasste: 1346 – 1352. Damals lebten in Europa, Nord- Afrika und den Grenzregionen des Nahen Ostens ungefähr 100 Mio Menschen. 1/3 davon starb an der Pest. In Paris (100 000 Einwohner) starb die Hälfte, in Florenz 4/5 der Menschen. Immer wieder gab es Pestausbrüche in Europa, bis ins 18. Jahrhundert. 1994 erschien die Pest noch einmal in Indien. Sie gilt als eingedämmt aber nicht als erloschen. Anders als bei Corona kann man die Pest (vor allem im Anfangsstadium) mit Antibiotika gut behandeln.

Menschen suchen nach Erklärungen und damals war allen klar: Die Pest ist eine Strafe Gottes für das sündhafte und böse Leben der Menschen. In den alten Pestkapellen (Rochuskapelle auf dem Rochusberg bei Bingen / Rhein) sind Wandmalereien überliefert, wie Gott ein Engelheer mit Pestpfeilen auf die Menschen losschickt. Krankheit galt allgemein weitgehend als Strafe.

Was hat nun diese düstere Historie mit den meistens wunderbar heiteren, lebensvollen und lustigen Geschichten des Decamerone zu tun? Boccaccio hat

keinen verschont, nicht die Eheleute, nicht die Jungfrauen, nicht die Nonnen und vor allem nicht die Kleriker. Aber man konnte ihm schwer widersprechen: er schilderte das pralle Leben in der Renaissance, die Lust an der Liebe, an der Schönheit, am Essen und Trinken. Das Decamerone wurde prompt auf den Index der verbotenen Bücher der Röm. Kirche gesetzt. Natürlich erreichte man damit das Gegenteil. Die berühmten Sex- Geschichten unterscheiden sich aber wesentlich von heutigen Beschreibungen: Sie sind ohne Häme, ohne peinliche Details, ohne Demütigungen oder Sadismus. Sie sind einfach ein Teil des Lebens, des Genusses, auch der wirklichen Liebe. Doch auch andere Themen hat Boccaccio bearbeitet: der Glaube, der Aberglaube, die Toleranz für andere Religionen. Lessing hat die Ringparabel im „Nathan der Weise“ nicht erfunden, sie stammt aus dem Decamerone. Meine Lieblingsgeschichte erzählt von dem findigen Mönch Cipolla (Zwiebelchen), der einer wunderfützigen, naiven Dorfbevölkerung verspricht ihnen eine echte Feder aus den Flügeln des Erzengels Gabriel zu zeigen. Zwei Schlitzohren haben aber die (Papagei) Feder mit Kohle vertauscht. Wie sich Cipolla aus der Klemme rettet indem er die Kohle flugs ebenfalls zu einer berühmten Reliquie erklärt, ist einfach ein komödiantisches Meisterstück und eine gelungene Satire auf die Leichtgläubigkeit der Menschen. Fake News gab es schon immer.

Was hat das aber alles mit der Corona- Pandemie zu tun?

Man muss sich vorstellen, dass die Menschen damals innerhalb von Tagen oder nur Stunden an der Pest starben. Es gab keine Rettung, ganze Familien wurden ausgerottet, ganze Dörfer verschwanden. Niemand wusste wie man sich schützen konnte. Und doch waren diese Menschen voll mit Lebensfreude, Hoffnung und Tatkraft. Trotz aller Grausamkeiten, die Boccaccio auch schildert: Mir imponieren diese Menschen, die das Leben liebten und noch im Angesicht des Todes genossen. Sie gaben nicht auf, obwohl es keine medizinische Hilfe oder Rettung gab. Wir rümpfen heute die Nase über die unwissenden und abergläubischen Vorfahren. Aber was wir für ein Geschrei bei einer Corona- Pandemie machen....: *unsere Freiheit ist uns genommen, wir leben in einer Diktatur, eine böse Elite will uns beherrschen!!* Boccaccio und seine Zeitgenossen hätten die Köpfe geschüttelt und sie wären mit Sicherheit in ein unmäßiges Gelächter ausgebrochen. Jedenfalls gäbe das auch Stoff für 100 Geschichten, für ein modernes Decamerone. Vielleicht schreibt es jemand?

Christina Kupczak